

Schneidetisch

Englisch: Editing Suite

SCHNITT

Physischer oder digitaler Arbeitsplatz zum Zusammenstellen von Bildmaterial — mit Timeline, Monitoren und Speicher. Hier wird der Film tatsächlich gebaut.

Der Schneidetisch ist nicht einfach ein Arbeitsplatz — er ist die Werkbank, auf der ein Film wirklich entsteht. Was auf Set gedreht wurde, liegt hier als rohes Material vor, und hier wird entschieden, welche Sekunde bleibt und welche fällt. Früher war das eine Flatbed mit Filmstreifen und Schnitttisch, heute stehen mehrere Monitore und eine Software wie Avid, Premiere oder Final Cut Pro zur Verfügung. Die Essenz hat sich nicht geändert: Timeline unten, Quellmaterial links, Monitor rechts. Das ist die heilige Geometrie des Schnittarbeitsplatzes. Praktisch funktioniert es so: Die Rushes — die Raw-Aufnahmen vom Set — werden importiert, in Bins organisiert und daraus entsteht der erste Rohschnitt. Auf der Timeline wird Clip an Clip gelegt, auf der Suche nach dem richtigen Cut-Point, wo die Handlung atmet. Die Monitore zeigen parallel das Source-Material und die aktuelle Schnitt-Fassung. So ist sofort erkennbar, ob eine Transition sitzt, ob der Sound passt, ob der Rhythmus trägt. Ein guter Schneidetisch hat genug Speicher für mehrere Proxies — komprimierte Versionen, damit die Timeline flüssig bleibt. Bei hochauflösendem Material (4K, 6K) braucht es echte Hardware dahinter, nicht nur eine Laptop-Lösung. Die Ergonomie zählt mehr, als Anfänger denken. Acht bis zehn Stunden wird dort gesessen. Der Stuhl, die Monitor-Höhe, die Tastatur-Position — das entscheidet über Burnout oder Flow. Profi-Suites haben einen Grading-Monitor kalibriert auf die Deliverable-Norm, einen Reference-Monitor für den Rohschnitt, oft auch einen Tablet-Controller für Schnell-Zugriffe. Manche Cutter arbeiten mit externen Speichern (SAN, RAID), andere mit lokalen SSDs. Die Cloud ist praktisch, doch für schnelle Iterationen ist Latenz-Freiheit nötig. Ein Schneidetisch ist auch ein psychologischer Raum. Hier entsteht Erzählung aus Chaos. Der erste Rohschnitt fühlt sich immer falsch an — zu lang, zu choppy, keine Luft. Das ist normal. Am Schneidetisch zeigt sich, wie Schnitt funktioniert: wie ein Cut die emotionale Wahrnehmung lenkt, wie Sound und Bild zusammen Spannung aufbauen. Ohne Schneidetisch bleibt das Wissen theoretisch. Mit ihm wird es Handwerk.